

DIE VIERTE LANDESSPRACHE IN DER STADT ZÜRICH

Personen mit Rätoromanisch
als Hauptsprache

→ Mensch und Gesellschaft

Raum und Umwelt

Wirtschaft und Arbeit

NCASA SIA
SCH'EL HA
NSTRUIDA
CCXXVI

INHALT

1	EINLEITUNG	3
2	RÄTOROMANISCH ÜBERALL AUF DEM RÜCKZUG	3
3	NACH ZÜRICH KOMMEN – IN ZÜRICH BLEIBEN	5
4	ZUZUG AUS DEM RÄTOROMANISCHEN SPRACHGEBIET	10
5	ANHANG	10
5.1	Entwicklung nach Hauptsprache seit 1860 im heutigen Gebiet der Stadt Zürich	10
5.2	Quellen	11
5.3	Glossar	11
5.4	Verzeichnis der Tabellen und Grafiken	11

Herausgeber, Redaktion
und Administration
Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Statistik Stadt Zürich

Autor
Martin Annaheim

Bezugsquelle
Statistik Stadt Zürich
Napfgasse 6, 8001 Zürich
Telefon 044 250 48 00
Telefax 044 250 48 29

E-Mail
statistik@zuerich.ch

Internet
www.stadt-zuerich.ch/statistik

Auskunft
Martin Annaheim
Telefon 044 250 48 06

Preis
Einzelausgabe Fr. 10.–
Artikel-Nr. 101301
Jahresabonnement Fr. 45.–
Artikel-Nr. 101300

Reihe
Analysen

ISSN
1660-6981

Copyright
Statistik Stadt Zürich,
Zürich 2006
Abdruck – ausser für kom-
merzielle Nutzung – unter
Quellenangabe gestattet
18.09.2006/ma

Committed to Excellence
nach EFQM

Zeichenerklärung

Ein Strich (–) anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (= Null).

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese nicht erhältlich ist oder dass sie weggelassen wurde, weil sie keine Aussagekraft hat.

1

EINLEITUNG

Die diesjährige Herbstsession des Bundesparlaments findet wegen Renovationsarbeiten im über hundertjährigen Bundeshaus nicht in Bern, sondern im rätoromanischen Sprachgebiet in Flims oder Flem, wie es auf Rätoromanisch heisst, im Kanton Graubünden statt. Dies ist bereits die dritte Auswärtssession des Parlaments. 1993 tagten die Parlamentarierinnen und Parlamentarier im französischen Sprachraum, in Genf, und 2001 im italienischen, in Lugano. Grund dafür waren ebenfalls Umbauarbeiten im Berner Bundeshaus. Für die Session in Lugano wurde damals ausdrücklich das Ziel formuliert, das Verständnis unter den Regionen und Kulturen der Schweiz und insbesondere das Verständnis für die Minderheiten zu fördern. Als sich abzeichnete, dass erneut eine Auswärtssession notwendig sein wird, setzten sich Bündner Parlamentarierinnen und Parlamentarier sowie die Bündner Regierung mit Erfolg dafür ein,

dass der Nationalrat und der Ständerat die dreiwöchige Herbstsession vom 18. September bis 6. Oktober im rätoromanischen Sprachraum durchführt.

Statistik Stadt Zürich nimmt die Herbstsession des Bundesparlaments im rätoromanischen Sprachgebiet zum Anlass, einen kurzen Überblick darüber zu geben, wie sich die Zahl der Rätoromanisch sprechenden Personen in Zürich in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat. Die Auswertungen basieren auf den Ergebnissen der Volkszählungen des Bundesamtes für Statistik, bei denen jeweils nach der Hauptsprache gefragt wird. Ausgewertet wurde zusätzlich die Zahl der in den Jahren 2001 bis 2005 aus dem rätoromanischen Sprachgebiet in die Stadt Zürich zugezogenen Personen. Diese Daten erhält Statistik Stadt Zürich vom Personenmeldeamt der Stadt Zürich.

2

RÄTOROMANISCH ÜBERALL AUF DEM RÜCKZUG

Zwischen 1970 und 2000 hat in der Schweiz – bei einer Zunahme der Gesamtbevölkerung – die Zahl der Personen, die bei den Volkszählungen jeweils angaben, Rätoromanisch sei ihre Hauptsprache, um über dreissig Prozent von gut 50 000 auf 35 000 abgenommen. Auch in Graubünden, dem einzigen dreisprachigen Kanton, befindet sich das Rätoromanische seit Jahren auf dem Rückzug. Gaben 1970 noch gut 37 000 Personen Rätoromanisch als ihre Hauptsprache an, waren es 2000 nur noch 27 000. Dies entspricht einer Abnahme um fast dreissig Prozent. In

der Westschweiz gehörten Rätoromaninnen und Rätoromanen schon immer zu einer verschwindend kleinen Minderheit. Seit den neunziger Jahren teilen sie dieses Schicksal mit ihren Sprachgenossinnen und Sprachgenossen in den grossen Städten der Deutschschweiz. Die Stadt Zürich, in den siebziger und achtziger Jahren eine Hochburg Rätoromanisch sprechender Personen ausserhalb des Kantons Graubünden, zählte 2000 noch knapp 1000 Rätoromaninnen und Rätoromanen, gut sechzig Prozent weniger als dreissig Jahre zuvor (T_2.1).

Personen mit Hauptsprache Rätoromanisch

► in den grossen Städten, Graubünden und der Schweiz, 1970–2000

T_2.1

	1970		1980		1990		2000	
	Rätoroman-(inn)en	Anteil (%)						
Basel	570	0,3	527	0,3	257	0,1	202	0,1
Bern	276	0,2	399	0,3	224	0,2	171	0,1
Genf	198	0,1	255	0,2	149	0,1	113	0,1
Lausanne	111	0,1	114	0,1	79	0,1	62	0,0
Luzern	224	0,3	236	0,4	154	0,3	98	0,2
St.Gallen	333	0,4	311	0,4	174	0,2	147	0,2
Winterthur	264	0,3	259	0,3	156	0,2	145	0,2
Zürich	2 509	0,6	2 487	0,7	1 257	0,3	990	0,3
Kanton Graubünden	37 878	23,4	36 017	21,9	29 679	17,1	27 038	14,5
Schweiz	50 339	0,8	51 128	0,8	39 632	0,6	35 095	0,5

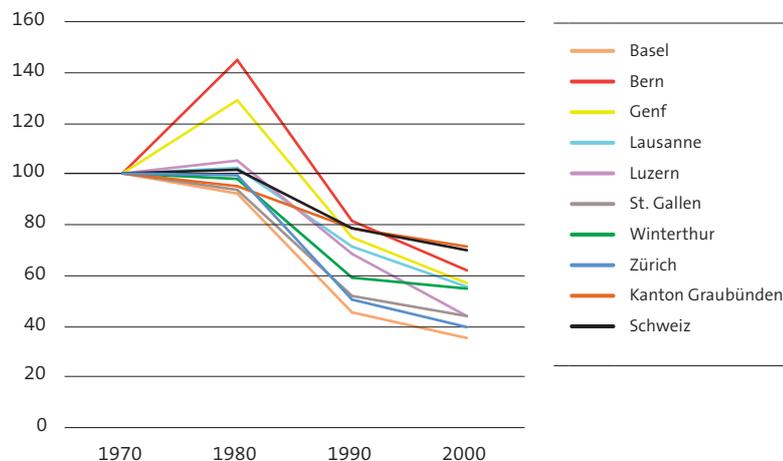
Ein anschauliches Bild der Entwicklung des Rätoromanischen in den acht Schweizer Städten mit über 50 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, im Kanton Graubünden und in der Schweiz zwischen 1970 und 2000 gibt die Grafik G_2.1. Die der Abbildung zugrunde liegenden Werte sind indexiert, das heisst, alle Entwicklungslinien beginnen 1970 bei 100. Der Abstand zur 100er-Grundlinie zeigt das Ausmass der

Veränderungen in Prozent gegenüber 1970. Für die Stadt Zürich lässt sich aus der Grafik lesen, dass die Zahl der Personen, deren Hauptsprache Rätoromanisch ist, zwischen 1970 und 2000 auf einen Indexstand von etwas unter 40 gesunken ist, also, wie bereits erwähnt, um gut 60 Prozent abgenommen hat.

Personen mit Hauptsprache Rätoromanisch
 ► in den grossen Städten, Graubünden und der Schweiz, 1970–2000

G_2.1

Indexiert: 1970 = 100



Zwischen 1970 und 1980 konnte sich das Rätoromanische, wenn auch auf tiefem Niveau, ausserhalb des eigentlichen rätoromanischen Sprachgebietes recht gut halten. In Bern und in Genf nahmen die Zahlen wie auch in der Schweiz insgesamt sogar zu. Die Anteile an den Gesamtbevölkerungen der jeweiligen Gebiete blieben mit Ausnahme des Kantons Graubünden selber stabil. Das Bündnerland verzeichnete hingegen schon damals beim Anteil an der Gesamtbevölkerung einen Rückgang von 23,4 Prozent auf 21,9 Prozent. Die eigentliche Wende geschah aber, und dies zeigt die Grafik G_2.1 eindrücklich, erst zwischen 1980 und 1990. Der Rückgang ging, allerdings etwas abgeschwächt, auch nach 1990 weiter.

Seit 1990 wird bei den Volkszählungen nicht mehr nach der Muttersprache gefragt, sondern nach der Sprache, in der man denkt und die man am besten beherrscht. (Siehe dazu Anhang 5.1: Entwicklung nach Hauptsprache seit 1860 im heutigen Gebiet der Stadt Zürich). Gerade für Rätoromaninnen und Rätoromanen, die in der Regel perfekt zweisprachig sind, ist diese Frage schwierig zu beantworten. So haben

wohl nicht wenige Deutsch angegeben, die, wenn sie nur eine Sprache, nämlich ihre Muttersprache hätten ankreuzen dürfen, sich für Rätoromanisch entschieden hätten.

Die Liste der zehn Gemeinden mit den meisten Rätoromanisch sprechenden Einwohnerinnen und Einwohnern wird seit Jahrzehnten unangefochten von Chur angeführt. Zur Zeit der Volkszählung 1970 hatte noch jede zehnte in Chur lebende Person Rätoromanisch als ihre Hauptsprache bezeichnet, dreissig Jahre später, im Jahr 2000 nur noch jede zwanzigste.

Die Stadt Zürich ist ausserhalb des Kantons Graubünden die einzige Gemeinde, die in dieser Topfünf Liste vertreten ist. 1970 und 1980 stand sie hinter Chur prominent an zweiter Stelle. 1990 fiel sie auf den dritten und 2000 auf den siebten Rang zurück. Allerdings macht die Stadt Zürich auf dieser Liste nur mit den absoluten Zahlen eine gute Figur; die Werte mit den Anteilen an der Gesamtbevölkerung lagen dagegen immer deutlich unter der 1-Prozent-Marke (T_2.2).

Personen mit Hauptsprache Rätoromanisch ► nach wichtigsten Gemeinden, 1970–2000

T_2.2

	1970		1980		1990		2000	
	absolut	Anteil (%)	absolut	Anteil (%)	absolut	Anteil (%)	absolut	Anteil (%)
Chur	3 318	10,6	3 572	11,1	2 269	6,9	1 765	5,4
Disentis/Mustér	1 880	81,1	1 844	79,5	1 707	78,4	1 635	75,3
Sumvitg	1 496	96,2	1 301	94,3	1 208	89,2	1 155	88,0
Scuol	1 042	61,8	1 130	64,8	1 087	57,5	1 049	49,4
Trun	1 350	84,0	1 266	83,3	1 094	80,6	1 045	79,0
Tujetsch	1 147	90,1	1 186	89,2	1 121	83,8	1 009	66,2
Zürich	2 509	0,6	2 487	0,7	1 257	0,3	990	0,3
Breil/Brigels	1 109	91,3	1 040	85,8	978	82,5	956	80,5
Illanz	717	39,3	861	40,6	836	36,6	743	29,9
Domat/Ems	1 867	32,7	1 846	29,5	1 016	15,8	704	11,0

3

NACH ZÜRICH KOMMEN – IN ZÜRICH BLEIBEN

In der Stadt Zürich ging die Zahl der Rätoromaninnen und Rätoromanen zwischen 1970 und 2000 von 2509 auf 990 zurück. In der gleichen Zeitperiode verlor die Stadt Zürich rund 60 000 Einwohnerinnen und Einwohner, wobei die meisten die Stadt bereits in den siebziger Jahren verlassen hatten. Dieser Bevölkerungsschwund um vierzehn Prozent blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Sprachenlandschaft. Hatten 1970 noch fast fünfundneunzig Prozent der Personen eine der vier Landessprachen als Hauptsprache ange-

geben, taten dies 2000 nur noch knapp 85 Prozent. Prozentual waren die Rätoromaninnen und Rätoromanen mit einem Minus von über sechzig Prozent am stärksten vom Rückgang betroffen, doch in absoluten Zahlen waren die Veränderungen bei den Personengruppen, die Deutsch oder Italienisch als ihre Hauptsprache bezeichneten, weit ausgeprägter. Die Hauptsprache Deutsch verlor über 65 000 (–19,2%), die Hauptsprache Italienisch über 20 000 (–54,8%) ihrer Sprecherinnen und Sprecher (T_3.1).

Wohnbevölkerung der Stadt Zürich ► nach Hauptsprache, 1970–2000 ¹

T_3.1

	1970	1980	1990	2000	Veränd. (%) 1970–2000
	Total Sprachen	422 640	369 522	365 043	363 273
Landessprachen	399 751	337 180	315 475	308 076	–22,9
Deutsch	349 375	295 410	281 317	282 277	–19,2
Französisch	10 091	8 647	7 953	7 746	–23,2
Italienisch	37 776	30 636	24 948	17 063	–54,8
Rätoromanisch	2 509	2 487	1 257	990	–60,5
Nichtlandessprachen	22 889	32 342	49 568	55 197	141,2

1 Im Anhang gibt die Tabelle T_5.1 Auskunft über die Entwicklung seit 1860.

Personen in der Stadt Zürich mit Hauptsprache Rätoromanisch

► nach Stadtquartier, 1970–2000

	1970		1980		1990		2000	
	absolut	Anteil (%)	absolut	Anteil (%)	absolut	Anteil (%)	absolut	Anteil (%)
Stadt Zürich	2 509	0,6	2 487	0,7	1 257¹	0,3	990	0,3
Kreis 1	79	0,8	53	0,8	20	0,3	11	0,2
Rathaus	40	0,8	30	0,9	10	0,3	5	0,2
Hochschulen	13	0,9	16	1,6	5	0,6	1	0,1
Lindenhof	12	0,6	3	0,2	4	0,4	4	0,4
City	14	0,8	4	0,4	1	0,1	1	0,1
Kreis 2	198	0,6	198	0,7	88	0,3	47	0,2
Wollishofen	84	0,5	105	0,6	41	0,3	25	0,2
Leimbach	28	0,7	29	0,6	15	0,3	10	0,2
Enge	86	0,7	64	0,7	32	0,4	12	0,1
Kreis 3	347	0,6	334	0,7	169	0,4	141	0,3
Alt-Wiedikon	120	0,7	113	0,8	56	0,4	61	0,4
Friesenberg	61	0,5	71	0,7	35	0,3	21	0,2
Sihlfeld	166	0,6	150	0,7	78	0,4	59	0,3
Kreis 4	242	0,7	223	0,8	77	0,3	68	0,2
Werd	41	0,9	38	1,0	17	0,4	16	0,4
Langstrasse	94	0,6	72	0,6	24	0,2	25	0,2
Hard	107	0,8	113	0,9	36	0,3	27	0,2
Kreis 5	102	0,8	101	0,9	34	0,3	33	0,3
Gewerbeschule	94	0,8	98	1,0	26	0,3	28	0,3
Escher Wyss	8	0,4	3	0,2	8	0,5	5	0,3
Kreis 6	257	0,7	248	0,8	133	0,4	81	0,3
Unterstrass	176	0,7	166	0,8	96	0,5	61	0,3
Oberstrass	81	0,7	82	0,8	37	0,4	20	0,2
Kreis 7	243	0,6	224	0,6	111	0,3	85	0,3
Fluntern	42	0,5	37	0,5	14	0,2	12	0,2
Hottingen	99	0,7	64	0,6	34	0,3	26	0,3
Hirslanden	54	0,6	54	0,8	32	0,5	18	0,3
Witikon	48	0,6	69	0,7	31	0,3	29	0,3
Kreis 8	140	0,6	110	0,6	73	0,5	36	0,2
Seefeld	59	0,8	37	0,6	19	0,3	11	0,2
Mühlebach	51	0,7	39	0,7	25	0,4	15	0,3
Weinegg	30	0,4	34	0,6	29	0,6	10	0,2
Kreis 9	259	0,6	284	0,6	139	0,3	128	0,3
Albisrieden	108	0,6	111	0,6	49	0,3	54	0,3
Altstetten	151	0,5	173	0,6	90	0,3	74	0,3
Kreis 10	200	0,5	222	0,7	122	0,3	125	0,3
Höngg	81	0,5	87	0,5	54	0,3	64	0,3
Wipkingen	119	0,6	135	0,8	68	0,4	61	0,4
Kreis 11	299	0,5	336	0,6	195	0,4	150	0,3
Affoltern	111	0,6	105	0,6	64	0,3	54	0,3
Oerlikon	95	0,5	107	0,6	69	0,4	46	0,3
Seebach	93	0,5	124	0,7	62	0,3	50	0,3
Kreis 12	143	0,4	154	0,5	95	0,3	85	0,3
Saatlen	19	0,3	24	0,4	17	0,3	17	0,3
Schwamendingen-Mitte	62	0,5	58	0,5	35	0,3	28	0,3
Hirzenbach	62	0,4	72	0,6	43	0,4	40	0,4

1 Einschliesslich einer nicht nach Quartier zuteilbaren Person.

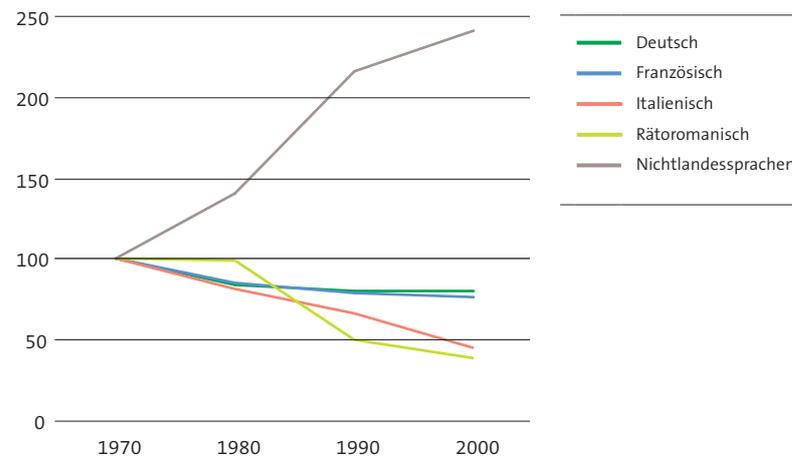
In der Grafik G_3.1 ist die Entwicklung der Landessprachen und der übrigen – zur Gruppe der Nichtlandessprachen zusammengefasst – Sprachen in der Stadt Zürich zwischen 1970 und 2000 dargestellt. Die der Abbildung zugrunde liegenden Werte sind wie bei der Grafik G_2.1 indiziert (1970 = 100). Auffallend an dieser Grafik ist weniger der Verlauf der Landessprachen, die alle Abnahmen verzeichneten, sondern

der insbesondere zwischen 1980 und 1990 steile Anstieg der Nichtlandessprachen. Die Zahl der Personen, deren Hauptsprache eine Nichtlandessprache ist, hat sich zwischen 1970 und 2000 mehr als verdoppelt – von knapp 23 000 auf über 55 000; das heisst, jede siebte Einwohnerin, jeder siebte Einwohner der Stadt Zürich gab bei der Volkszählung 2000 als Hauptsprache eine Nichtlandessprache an.

Entwicklung der Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich
▶ nach Hauptsprache, 1970–2000

G_3.1

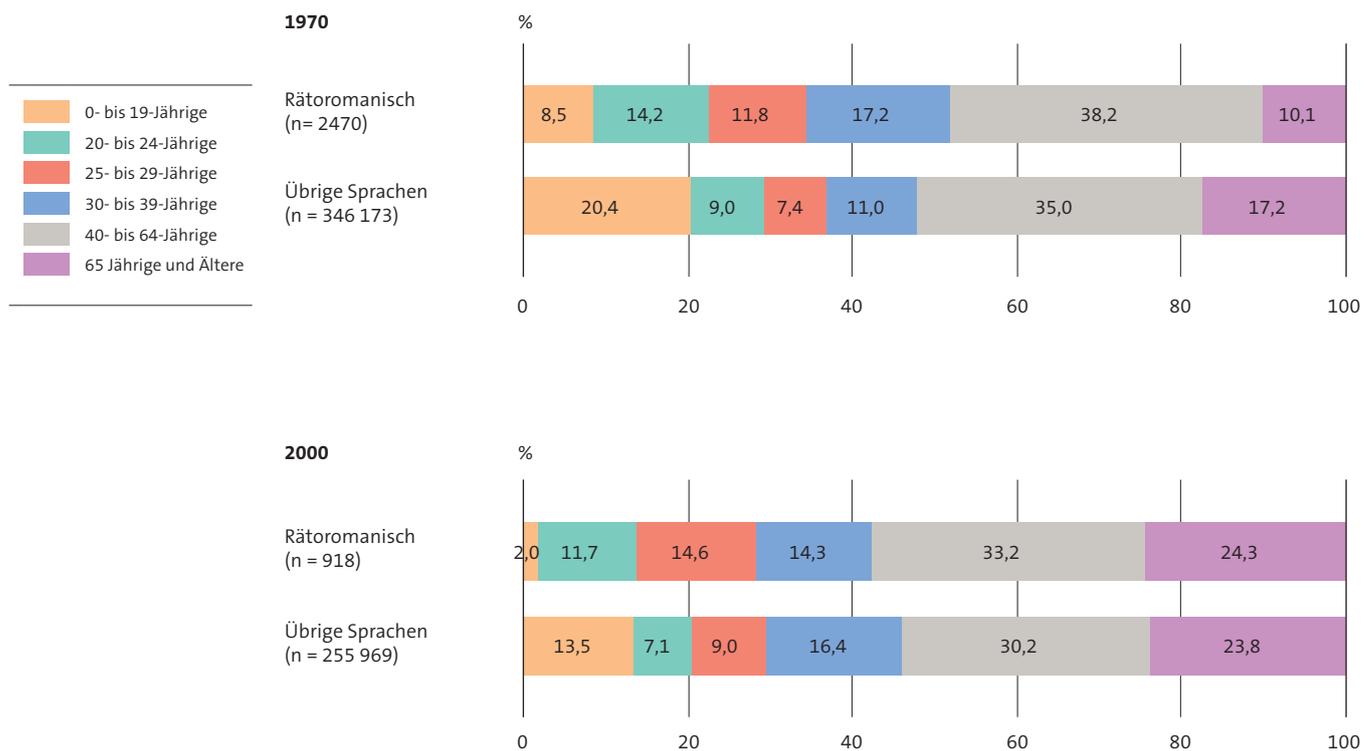
Indiziert: 1970 = 100



Wo die Rätoromaninnen und Rätoromanen zur Zeit der Volkszählungen 1970, 1980, 1990 und 2000 in der Stadt Zürich wohnten, ist der Tabelle T_3.2 zu entnehmen. Sie waren während dieser dreissig Jahre ziemlich gleichmässig über die ganze Stadt Zürich verteilt. 1970 bewegten sich die Anteile an der

Gesamtbevölkerung zwischen 0,3 Prozent und 0,9 Prozent, 2000 zwischen 0,1 Prozent und 0,4 Prozent; nur 1980 erreichten sie in einzelnen Quartieren die 1-Prozent-Marke (im Quartier Werd im Kreis 4 und im Quartier Gewerbeschule im Kreis 5) oder überschritten diese (1,6 Prozent im Quartier Hochschulen).

Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich G_3.2
 ► nach ausgewählter Hauptsprache und Altersgruppe, 1970 und 2000



Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich T_3.3
 ► nach ausgewählter Hauptsprache und Altersgruppe, 1970–2000

	1970		1980		1990		2000	
	Rätoro- manisch	Übrige Sprachen	Rätoro- manisch	Übrige Sprachen	Rätoro- manisch	Übrige Sprachen	Rätoro- manisch	Übrige Sprachen
Total Personen	2470	346173	2429	301785	1202	275294	918	255969
0- bis 19-Jährige	211	70727	146	48308	53	34572	18	34520
20- bis 24-Jährige	350	31047	268	26754	149	22571	107	18128
25- bis 29-Jährige	291	25743	255	23637	152	26590	134	23003
30- bis 39-Jährige	425	37977	413	38773	181	39697	131	42105
40- bis 64-Jährige	943	121038	942	94799	434	84725	305	77251
65-Jährige und Ältere	250	59641	405	69514	233	67139	223	60962

In den beiden Grafiken G_3.2 und G_3.3 bzw. in den dazugehörigen Tabellen T_3.3 und T_3.4. werden die Altersstruktur und die Haushaltsstruktur der Rätoromaninnen und der Rätoromanen in der Stadt Zürich mit denjenigen der übrigen Schweizer Wohnbevölkerung verglichen. (Der Vergleich betrifft nur die Schweizer Bevölkerung der Stadt Zürich. Aus diesem Grund weichen die Totalzahlen der Rätoromanisch Sprechenden von den Zahlen in den andern Tabellen etwas ab – Volkszählung 1970: 2470 statt 2509; Volkszählung 2000: 918 statt 990.)

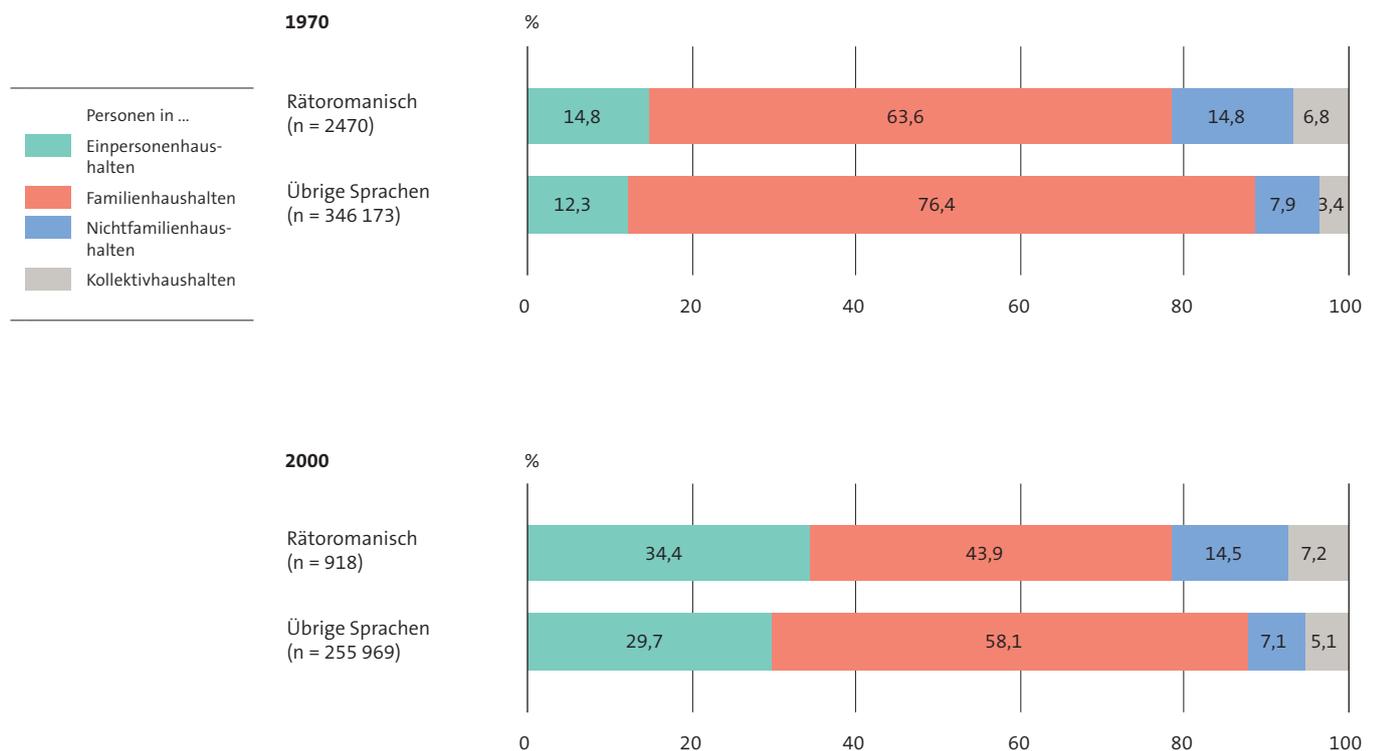
Beim Vergleich der Altersstruktur von 1970 mit derjenigen von 2000 fällt auf, dass bei den Rätoromanisch sprechenden Einwohnerinnen und Ein-

wohnern der Stadt Zürich der Anteil der 65-Jährigen und Älteren stark zugenommen hat. 1970 lag dieser Anteil mit rund zehn Prozent deutlich unter demjenigen der übrigen Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich (17,2 Prozent). Ein anderes Bild zeigte sich im Jahr 2000: Mit 24,3 Prozent lag der Anteil der Rätoromanisch sprechenden 65-Jährigen und Älteren leicht über demjenigen der übrigen Schweizer Einwohnerinnen und Einwohner (23,8%). Viele Bündnerinnen und Bündner, die in jungen Jahren aus dem rätoromanischen Sprachgebiet nach Zürich kommen, gehen nicht mehr zurück, sondern bleiben ein Leben lang in der Stadt Zürich.

Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich

G_3.3

► nach ausgewählter Hauptsprache und Haushaltstyp, 1970 und 2000

**Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich**

T_3.4

► nach ausgewählter Hauptsprache und Haushaltstyp, 1970–2000

	1970		1980		1990		2000	
	Rätoro- manisch	Übrige Sprachen	Rätoro- manisch	Übrige Spra- chen	Rätoro- manisch	Übrige Sprachen	Rätoro- manisch	Übrige Sprachen
Total	2470	346 173	2 429	301 785	1 202	275 294	918	255 969
Personen in ...								
Einpersonenhaushalten	366	42 588	656	69 054	372	78 901	316	76 014
Familienhaushalten	1 571	264 347	1 403	203 005	643	169 457	403	148 672
Nichtfamilienhaushalten	366	27 396	305	20 297	134	15 943	133	18 126
Kollektivhaushalten	167	11 842	65	9 429	53	10 993	66	13 157

Bei der Haushaltsstruktur wies die Rätoromanisch sprechende Wohnbevölkerung im Vergleich zu den übrigen Schweizer Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Zürich sowohl 1970 wie auch 2000 höhere Anteile bei den Einpersonenhaushalten, hingegen kleinere Anteile bei den Familienhaushalten aus. Die Veränderung der Haushaltsstruktur während der letzten dreissig Jahre verlief bei beiden Bevölkerungsschichten sehr ähnlich; sie war geprägt von einer starken Zunahme der Einpersonenhaushalte.

4

ZUZUG AUS DEM RÄTOROMANISCHEN SPRACHGEBIET

Wie sich die Zahl der Rätoromanisch sprechenden Personen in der Stadt Zürich entwickeln wird, ist schwierig vorzusagen. In den Jahren 2001 bis 2005 zogen jedes Jahr gut tausend Personen aus dem Kanton Graubünden nach Zürich, jeweils rund zehn Prozent dieser Personen hatten zuvor im rätoromanischen Sprachgebiet gelebt. Die meisten zuziehenden Personen sind noch keine dreissig Jahre alt – die grösste Altersgruppe bilden die 20- bis 24-Jährigen (T_4.1). Zwei «Berufs»-Gruppen sind besonderes stark vertreten: Rund ein Viertel der Zuzügerinnen und Zuzüger kommt nach Zürich, um zu studieren; die andere – etwas kleinere – Gruppe ist im kaufmännischen Bereich tätig.

Wer sich in der Stadt Zürich als Einwohnerin oder Einwohner anmeldet, muss über vieles Auskunft geben, nach der Hauptsprache wird aber nicht gefragt. Daher wird erst die nächste Volkszählung 2010 – sofern sie so wie bis anhin durchgeführt wird – neue Erkenntnisse über die Lage des Rätoromanischen in der Stadt Zürich liefern. Denn die Tatsache, dass jemand aus dem rätoromanischen Sprachgebiet in die Stadt Zürich zuzieht, heisst natürlich noch nicht, dass Rätoromanisch auch seine Hauptsprache ist – sie erhöht lediglich die Wahrscheinlichkeit dafür.

Zuzüge von Personen aus dem Kanton Graubünden in die Stadt Zürich

► nach Altersgruppe, 2001–2005

T_4.1

	2001	2002	2003	2004	2005
Total Zuzüge aus Graubünden	1 170	1 034	1 004	1 090	1 133
Darunter aus dem rätoromanischen Sprachgebiet	132	114	114	117	118
0- bis 19-Jährige	17	14	21	18	26
20- bis 24-Jährige	49	44	46	53	37
25- bis 29-Jährige	31	25	18	18	20
30- bis 39-Jährige	21	14	17	21	20
40- bis 64- Jährige	11	15	11	6	9
65-Jährige und Ältere	3	2	1	1	6

5

ANHANG

5.1

Entwicklung nach Hauptsprache seit 1860 im heutigen Gebiet der Stadt Zürich

Seit 1850 führt der Bund regelmässig Volkszählungen durch, die mit zwei Ausnahmen (1888 und 1941) jeweils am Ende eines Jahrzehntes stattfanden. Fragen zum Sprachgebrauch gibt es seit 1860. 1860 und 1870 wurde die Hauptsprache nicht nach Einzelpersonen, sondern nach Haushalten erhoben, und zwar nur dann, wenn sie nicht die übliche oder amtliche Ortssprache war. 1880 bis 1980, also hundert Jahre lang, wurde nach der Muttersprache gefragt, wobei jeweils nur eine einzige Sprache angegeben werden durfte. 1990 und 2000 wurde die Frage nach der Sprache zweigeteilt. Einerseits wurde nach der Sprache gefragt, in der man denkt und die man am besten

beherrscht. Bei dieser Teilfrage durfte nur eine Sprache angegeben werden. Andererseits wurde nach Sprachen gefragt, die man regelmässig spricht, beispielsweise in der Schule, im Beruf, zu Hause, mit den Angehörigen. Auf diese Teilfrage konnten mehrere Sprachen genannt werden. Wenn in diesem Bericht wie in der Tabelle T_5.1 von «Hauptsprache» die Rede ist, ist damit – jeweils parallel zu den entsprechenden Fragestellungen in den Volkszählungen – bis 1980 die Muttersprache und seit 1990 die Sprache, in der man denkt und die man am besten beherrscht, gemeint.

Wohnbevölkerung der Stadt Zürich¹

► nach Hauptsprache, 1860–2000

T_5.1

Jahr	Total	Deutsch	Französisch	Italienisch	Räto-romanisch	Übrige
1860	51 616	51 396	147	31	–	42
1870	66 201	65 797	278	52	40	34
1880	87 856	85 429	978	707	84	658
1888	103 862	100 125	1 383	1 166	152	1 036
1900	168 021	157 554	2 745	5 443	448	1 831
1910	215 488	195 371	3 752	11 861	450	4 054
1920	234 808	217 433	4 949	8 154	641	3 631
1930	290 937	268 737	7 163	10 639	1 208	3 190
1941	336 395	311 725	9 858	10 079	1 680	3 053
1950	390 020	355 471	12 063	15 121	2 057	5 308
1960	440 170	384 950	12 226	31 000	2 560	9 434
1970	422 640	349 375	10 091	37 776	2 509	22 889
1980	369 522	295 410	8 647	30 636	2 487	32 342
1990	365 043	281 317	7 953	24 948	1 257	49 568
2000	363 273	282 277	7 746	17 063	990	55 197

1 Heutiges Stadtgebiet.

5.2**Quellen** Statistik Stadt Zürich / Bundesamt für Statistik, Volkszählungsergebnisse**5.3****Glossar**

Familienhaushalt Mit oder ohne Kindern zusammenlebende Paare, Elternteile, die mit ihrem Kind oder ihren Kindern zusammenleben, sowie Einzelpersonen, die mit ihrem Vater oder ihrer Mutter oder mit beiden Eltern zusammenleben, bilden Familienhaushalte.

Nichtfamilienhaushalt Mehrere verwandte Personen, die zusammenleben, aber nicht zur Kategorie der Familienhaushalte gehören, oder mehrere zusammenlebende nichtverwandte Personen bilden einen Nichtfamilienhaushalt.

Kollektivhaushalt Personen, die gemeinsam, aber ohne selbstständige Haushaltsführung zusammenwohnen, beispielsweise in einem Internat, einem Studentenwohnheim, einem Spital, einem Alters- und Pflegeheim oder einem Hotel.

5.4**Verzeichnis der Tabellen und Grafiken****Tabellen**

T_2.1	Personen mit Hauptsprache Rätoromanisch – in den grossen Städten, Graubünden und der Schweiz, 1970–2000	3
T_2.2	Personen mit Hauptsprache Rätoromanisch – nach wichtigsten Gemeinden, 1970–2000	5
T_3.1	Wohnbevölkerung der Stadt Zürich – nach Hauptsprache, 1970–2000	5
T_3.2	Personen in der Stadt Zürich mit Hauptsprache Rätoromanisch – nach Stadtquartier, 1970–2000	6
T_3.3	Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich – nach ausgewählter Hauptsprache und Altersgruppe, 1970–2000	8
T_3.4	Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich – nach ausgewählter Hauptsprache und Haushaltstyp, 1970–2000	9
T_4.1	Zuzüge von Personen aus dem Kanton Graubünden in die Stadt Zürich – nach Altersgruppe, 2001–2005	10
T_5.1	Wohnbevölkerung der Stadt Zürich – nach Hauptsprache, 1860–2000	11

Grafiken

G_2.1	Personen mit Hauptsprache Rätoromanisch – in den grossen Städten, Graubünden und der Schweiz, 1970–2000	4
G_3.1	Entwicklung der Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich – nach Hauptsprache, 1970–2000	7
G_3.2	Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich – nach ausgewählter Hauptsprache und Altersgruppe, 1970 und 2000	8
G_3.3	Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich – nach ausgewählter Hauptsprache und Haushaltstyp, 1970 und 2000	9

www.stadt-zuerich.ch/statistik

